

Rebecca A. Laytons *The Drummer* ist eine kühne Erkundung von Zeit, Bewegung und physischen Grenzen. Der Film dokumentiert ein intensives Schlagzeugsolo eines jungen Mannes, aufgenommen aus einer festen Kameraperspektive, frei von Ablenkungen. Der Fokus liegt hier auf der wesentlichen Essenz der Zeit. Die Dauer des Solos wird bewahrt und durch Projektion wieder zum Leben erweckt, während die Körperlichkeit des Schlagzeugers und das allmähliche Verlangsamens des Tempos die rohe, unverfälschte Realität des Zeitablaufs offenbaren. Der minimalistische Stil ist erfüllt von unerschöpflichem Potenzial und soll das Publikum dazu anregen, über die tiefgreifende Verbindung zwischen dem menschlichen Körper und der flüchtigen Natur des Daseins nachzudenken.

Nikola Kekerovićs Werk *Hard Core* präsentiert eine eindrucksvolle Darstellung der Rückkehr der Revolution ins alltägliche Leben. Es ist ein Ausdruck, der Stärke, Ausdauer, Entschlossenheit und Verletzlichkeit miteinander vereint und ein Objekt schafft, das kraftvoll und nuanciert zugleich ist. Zement und Stein, aus denen jedes Objekt besteht, bekräftigen Kekerovićs Fähigkeit, alltägliche Gegenstände aus ihrer gewohnten Umgebung herauszulösen und eine Kunst zu schaffen, die tiefgründig und zugänglich ist.

In der Kunst von **Francis Kamprath** dringt man ein in die Metamorphose der Brautkleider, von intimen Symbolen hin zu vermarkteten Gebilden. Durch sorgfältige Auswahl formt er ein umfangreiches Archiv aus tausenden Bildern, welche er dem Verkaufsplattformen des Internet entlockt. Jene Bilder mutieren zu autonomen Kunstwerken. Das Publikum begegnet den Schleiern der Anonymisierung, die von den

Verkäuferinnen fein gewoben wurden, während die Bilder plakativ und unmissverständlich ein Spiel um die Grenzen des Öffentlichen und Privaten enthüllen. Den Augenblick erhaschend, schauen sie hinein in das Beben der persönlichen Identität, der gesellschaftlichen Erwartungen und der Verflechtung zwischen Individuum und Markt. Kampraths Projekt *Brautklid [xxx] Brautkleid* lädt uns zum Nachsinnen über die komplexen Gewebe unserer kommerzialisierten Welt ein, in der selbst die kostbarsten Besitztümer fortwährend zwischen den Polen unserer öffentlichen und privaten Identität verhandelt werden.

Thibaut Henz stellt Traditionen auf den Kopf. Seine Fotografien ver-schwimmen und verschmelzen zwischen Darstellung und Abstraktion zu einem undefinierbaren Ganzen, das unsere Verbindung zur Welt neu konstelliert. Henz’ Fotografien bergen Abgründe in sich, die uns mit ihrer Ambiguität und Rätselhaftigkeit fesseln. Durch den geschickten Einsatz verschiedener fotografischer Techniken erschafft er tiefgründige Werke, welche die Grenzen der konventionellen Fotografie überschreiten. Henz betont die Bedeutung des Nicht-Vorhandenen ebenso wie jene des Sichtbaren und erinnert uns daran, dass ein Foto mehr ist als eine bloße Abbildung – es ist ein greifbares Objekt mit eigenen Eigenschaften und Begrenzungen.

Samira Engel präsentiert *In der U alle gleich*, Skulpturen, die alltägliche Gegenstände in etwas Neues verwandeln und den Betrachter dazu einladen, die Rolle der Objekte in unserem Leben zu hinterfragen. Während der Alltagsbezug allerdings niemals fehlt. Ihre Werke sind vertraut und doch seltsam, durchdrungen von einem Hauch Realismus, der den Betrachter fesselt. Engels Ver-

wendung von Film und Video verleiht den Werken eine Prise Absurdität, indem sie Objekte in Schauspieler verwandelt. Ihre Skulpturen erforschen auch Themen der verschiedenen Formen von Körperlichkeit und besitzen oft Elemente der performativen Kunst, die beim Betrachter eine Reaktion hervorrufen. Engels Objekte, oft kalt und metallisch, bewahren ihre ursprünglichen Formen (wie Kinderwagen, Gehhilfen, Riemen und Stangen), unterziehen sich jedoch einer skulpturalen Transformation oder Kompression und werden zu ästhetischen Zeichen und dysfunktionalen Objekten. Diese Objekte rufen marginalisierte und unterirdische Atmosphären hervor und werden durch auf Banner ähnlichen Bildschirmen präsentiertes Filmmaterial ergänzt. Diese Metallobjekte, als „Assistenten“ oder „Begleiter“ bezeichnet, ähneln Prothesen und hinterfragen Funktionalität. Engels Kunst regt an, die Rolle der Objekte in unserem Leben zu hinterfragen. Durch ihre einzigartige Ästhetik erinnert sie uns daran, dass selbst die banalsten Gegenstände in etwas Außergewöhnliches verwandelt werden können.

Bring Shelter II von **Charlene Hahne** präsentiert Landschaften durch zwei Stoffe, die einen Horizont andeuten. Farbtuben, Farbstreifen und gemischte Regenbogenpaletten erzeugen eine visuelle Darstellung einer Horizontlinie, eines Bergkamms und Felsen. Der Fokus liegt auf der Malerei selbst, während Hahne die Grenzen des Mediums hinterfragt und erweitert. Die Bilder halten sich an die Traditionen der Malerei und spielen mit Textur, Oberfläche, Rahmen und Rechteck. Die Abwesenheit, wie auch die Rückkehr der Malerei sind zentrale Themen in Hahnes Werk, wobei die Begrenzung der Rahmen zunehmend überflüssig werden.

Das *Penthaus a la Parasite* von **Jakob Wirth** stellt die negative Konnotation in Frage, die mit dem Begriff „Parasit“ verbunden ist. Dieses 3,6 m² große Holzrahmenhaus, das mit reflektierendem Stahl bedeckt ist, nimmt Dächer in Städten ein und betont den kreativen Wert des Parasiten und seine Rolle bei der Einführung neuer Formen in Systeme. Das Penthaus bedient sich dabei der Sprachen von Immobilien, Lifestyle-Konsumismus, Rechtsstrategie, kultureller Organisation und bildender Kunst, um Strategien mit einer von Krisen geprägten Gesellschaft auszuhandeln, um sich anzupassen und darin zu überleben. Als Guerilla Intervention bezeichnet, sollte Wirths Kunst nie in musealem Kontext gezeigt werden.

Durch **Holger Wilkens’** Darstellung enthüllt sich uns die atemberaubende Schönheit der *Pollia Condensata* mit einer beeindruckenden, technischen Perfektion. In seiner Komposition fängt er das harmonische Zusammenspiel von Farben und Texturen ein und offenbart uns die verborgenen Schätze dieser einzigartigen Frucht. Die lebendigen, blauen Nuancen und das geschickte Spiel von Licht und Schatten verführen unsere Sinne auf zauberhafte Weise. Mit seinem künstlerischen Blick verwandelt Wilkens die anfangs unauffällige *Pollia Condensata* in ein strahlendes Juwel und erinnert uns dabei an die Wunder, die die Natur in sich trägt. Jede Betrachtung eröffnet eine neue Dimension und präsentiert uns die intensive Farbigkeit, welche die unendliche Schönheit der sichtbaren Welt symbolisiert. Dabei stellt Wilkens bewusst das scheinbare Paradoxon zwischen technischer Nüchternheit und künstlerischem Ausdruck in den Vordergrund.

In einem anderen Handlungsstrang begegnen wir einem Film von **Vincent Brière**, bestehend aus zwölf sta-

tischen Aufnahmen mit minimaler Bewegung, begleitet von drei Voice-overs, die gelegentlich von der Anwesenheit des Ehemannes der Frau unterbrochen werden. Seltsamerweise leugnen die Bewohner*innen jegliche Verbindung zu ihrer Umgebung, welche in der unmittelbaren Nähe zum ehemaligen Konzentrationslager Buchenwald liegt undführen ihre Anwesenheit auf bezahlbare Mieten und einen ungestörten Blick auf den Wald zurück. Dieser beklemmende Film fängt eine verwirrende Nicht-Beziehung und beunruhigende Momente ein, wie zum Beispiel einen Bus, der als Ziel „BUCHENWALD“ zur Schau stellt.

Das **Rundfunkorchester** definiert Hörerlebnisse neu. Was in den 80ern schon bei David Tudor eine revolutionäre Herangehensweise an die Klangerzeugung war, die Fähigkeit, die Unmittelbarkeit des Klangs in Werken einzufangen lebt nun in den Händen des Rundfunkorchestra’s weiter, das solche Ideen und Experimente in aufregender Weise neu interpretiert. Der *Funkstern plus* ist eine innovative, eigens entwickelte Technologie des Rundfunkorchestra’s. Dieses faszinierende Objekt verbindet Licht und Klang auf einzigartige Weise und eröffnet den Musiker*innen eine völlig neue Palette kreativer Möglichkeiten. Durch den Einsatz des Funksterns kann das Rundfunkorchestra Archivaufnahmen in Echtzeit manipulieren und umgestalten, um ein immer währendes und sich anpassendes Klangspektrum zu erzeugen, das zeitgleich über Radiowellen ausgesendet wird. Das Rundfunkorchestra demonstriert auf eindrucksvolle Weise, wie die Verschmelzung von Kunst und Technologie zu einem unvergesslichen Erlebnis führen kann.

Max Broda nutzt Fotografie geschickt als Medium wie auch als

Gegenstand. In seinen Objekten dominiert jedoch eine Paradoxie: Sie präsentieren uns das Bekannte, doch eine Leerstelle bleibt merkwürdig offen. Durch subtile Spuren und Referenzen unterbricht er bewusst die Kontinuität der visuellen Darstellung und fordert uns auf, über die Bedeutung der konditionierten Fotografie nachzudenken. Seine Kunst regt dazu an, über die Einflüsse von Bildern auf unsere Wahrnehmung und Realität nachzudenken. Die Wechselwirkungen zwischen Motiven und Betrachter*innen laden zur Selbstreflexion ein und stellen die vermeintliche Objektivität der Fotografie in Frage. Brodas Werke erweitern unseren Horizont in Bezug auf visuelle Darstellung und Kunst, indem sie uns subtil dazu auffordern, die vielschichtige Bedeutung der Fotografie zu erkunden.

Christian Rothes Kunstwerk offenbart sich als Fotoserie, welche die Schaufenster eines Spielwarenladens dokumentiert. Hier wird das Schaufenster jedoch nicht länger als Verführungsort dargestellt, sondern als Ort der Einsamkeit und Leere. Die Spielzeuge sind gestapelte, seelenlose Überbleibsel einer vergangenen Ära des Konsums. Durch die lebendigen Farben zeigen Rothes Fotografien das Ausmaß der Überfülle und ihrer Reize!

Isabelle Castera begibt sich auf die Erkundung fotografischer Zeichen und führt einen sensiblen Dialog mit dem Objekt des zum Material gewordenen Bildes. Durch ihre Auseinandersetzung mit den Mitteln der Fotografie hinterfragt sie über den Begriff der „Bewegung“ die dynamischen Wechselwirkungen performativer Prozesse am Beispiel des Tanzes und der Naturbeobachtung. Dabei thematisiert sie die unterschiedlichen Aspekte des Bewegungsbegriffs in fotografischen Studien, welche durch

Skizzen ergänzt werden. In einem Aushandeln zwischen dem sich Entziehens und Fixierens, suchen Casteras Arbeiten nach Möglichkeiten der Darstellbarkeit.

MEDUSA ist ein Performance-Zyklus von **Denise Blickhan**, der Ambivalenzen in weiblichen Selbstbildern und externen Wahrnehmungen erforscht. Die Darstellerin erzeugt Medienbilder um sich herum, die die Grenze zwischen Realität und Repräsentation verwischen, während sie selbst physisch präsent ist. Durch Bewegung und Gesang spricht sie einen nicht identifizierten Gesprächspartner an und verkörpert sowohl eine moderne VarietéKünstlerin als auch eine antike mythologische Figur. Die Performance untersucht Machtstrukturen, insbesondere den Einfluss von Bildern auf Frauen und die Komplexität von Geschlechterbeziehungen im Zeitalter des Digitalen.

Matthias Pitscher begibt sich in seinem Werk *mindful scrolling* auf eine kritische Auseinandersetzung mit sozialen Netzwerken und Online-Plattformen. Durch analytische und dennoch humorvolle Perspektiven beleuchtet er die transformative Kraft der digitalen Medien, die Filterblasen und Echoräume hervorbringen und unsere Realität formen. Pitscher enthüllt auf subtile Weise, dass unter dem unaufhörlichen Strom von Informationen, Dingen und Menschen wirtschaftliche und politische Interessen verborgen sind, die unser Verhalten steuern. Indem er die Prozesse der Selbstoptimierung kritisiert, beleuchtet Pitschers Arbeit, wie der Rückzug in unsere eigenen Internetblasen das öffentliche und politische Leben verflacht und nuancierte Meinungen auf einfache Likes und Codes reduziert werden. Auf intelligente und ironische Weise hinterfragt er somit unsere Gegenwart und lenkt die Aufmerksamkeit auf

die Kluft zwischen unserer digitalen Existenz und dem sozialen Gefüge.

In der Serie *Since i’ve been gone* erkundet **Darko Velazquez** Erinnerung und Heimat. Nach neun Jahren kehrt er nach Sanlúcar de Barrameda in Andalusien zurück. Die Abwesenheit verändert seinen Blick und verwandelt den vertrauten Ort in eine Sammlung von Erinnerungen. Die Fotos zeigen die Stille seit seiner Abreise, geprägt von vergangenen Jahren. Ruhige Szenen, scheinbar unbedeutend, aber aufgeladen mit glücklichen Erinnerungen: leere Straßen, Höfe, Pfade. Eine melancholische Stimmung durchdringt die Fotografien. Diese Arbeit erforscht das Zusammenspiel von Realität und individuellen Erinnerung.

Anna Härtelts Serie *Länderfaschistenverteilung* zeigt panoramatisch-querformatige Tuscharbeiten von Brandanschlägen auf Unterkünfte von Geflüchteten. Die Schwarz-Weiß-Kunstwerke spielen auf zugrundeliegende Pressefotografien an und nutzen die besonderen Möglichkeiten der Tuschemalerei virtuos aus, insbesondere den starken Kontrast zwischen Schwarz und Weiß. Das Spektrum der Zeichnungen ist breit, von abstrakten Motiven bis hin zu lieblichen Darstellungen ländlicher Gemütlichkeit. Es entsteht ein abgründiges semantisches Gleiten zwischen verschiedenen Bildern, alten Postkarten, provinzieller Architektur der 1950er Jahre und brutalem neonazistischem Widerstand gegen deutsche Flüchtlingspolitik. Anna Härtelts fließende Tusche verbindet diese heterogenen Schichten zu einem unheimlichen Amalgam.



EPISODE 04 reframing the future

Eröffnung: Donnerstag, 15. August 2023, 20 – 23 Uhr

Denise Blickhan, Vincent Brière, Max Broda, Isabelle Castera, Samira Engel, Anna Härtelt, Charlene Hahne, Thibaut Henz, Francis Kamprath, Nikola Kekerovic, Rebecca A. Layton, Matthias Pitscher, Christian Rothe, Rundfunkorchester, Darko Velazquez, Holger Wilkens, Jakob Wirth

reframing the future ist die vierte Episode der POWER HOUSE-Ausstellung der Universitätsgalerie nova space. In dieser Ausgabe steht das Projekt „born to be bauhaus“ im Mittelpunkt. Es werden Arbeiten von 17 Künstler*innen gezeigt, die in dem Projekt „born to be bauhaus“ ausgezeichnet wurden. Seit 2017 wählte eine Jury jährlich während des Sommersemesters bis zu fünf Künstler*innen der Bauhaus-Universität Weimar aus, deren Arbeiten in den kustodischen Bestand aufgenommen wurden. Das Archiv der Moderne der Bauhaus-Universität Weimar zeigt nun erstmals alle erworbenen Arbeiten in einer Gesamtschau. Um ein individuelles Betrachtungserlebnis zu schaffen, wird die Ausstellung regelmäßig umgestaltet und durch ein vielfältiges Begleitprogramm belebt. Als Triptychon-Format beginnt der erste Akt mit dem Unmittelbaren, gefolgt von dem Erkennen und endet mit dem letzten Akt des Rückblickens. Das sich wandelnde Zusammenspiel von Kunstwerken stellt immer wieder neue Bezüge her und regt zum Perspektivwechsel innerhalb der Ausstellung an.

Akt I: *retrospective of the present*
15.08. – 27.08.2023

Im ersten Akt der Ausstellung wird sich dem Unmittelbaren genähert. Sie sind eingeladen, Bilder zu erkunden, welche sich in ihrer Direktheit auf visuell wahrgenommene Erkenntnisse konzentrieren und sich dem sprachlichen Filter entziehen. Hier wird der Fokus auf die individuelle Wechselwirkung zwischen den Besucher*innen und Kunstwerken gelegt. Momentaufnahmen, die zwischen Ambiguität und Promptheit balancieren, sollen zu neuen Verknüpfungen und eigenen Bedeutungen mit den Kunstwerken einladen.

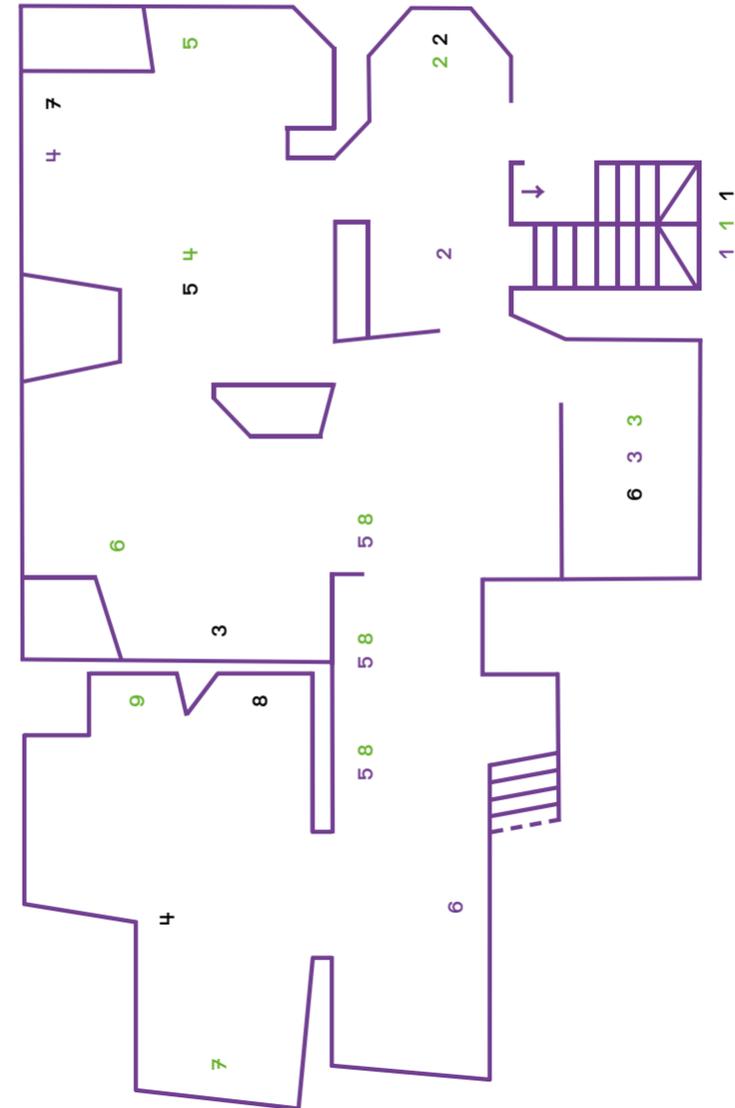
Akt 2: *prologue of the past*
30.08. – 09.09.2023

Im zweiten Akt werden grundlegende Fragen zur Erkenntnisgewinnung und der Kommunikation aufgeworfen. Niklas Luhmanns Text „Die Unwahrscheinlichkeit der Kommunikation“ (1981) beschreibt den Erfolg der Kommunikation als die dritte Unwahrscheinlichkeit. Demzufolge ist es unwahrscheinlich, dass die Information zu der Prämisse des eigenen Verhaltens übernommen wird. In einer Welt, in der dieses Verstehen unwahrscheinlich ist, bleibt offen, wer wirklich danach strebt, vollständig verstanden zu werden. Dieser Akt lädt ein, die subtilen Feinheiten des Alltäglichen, die Anziehungskraft des Konsums und die behutsame Enthüllung des Privaten in der Öffentlichkeit zu erkunden.

Akt 3: *memories from tomorrow*
12.09. – 22.09.2023

Zum Abschluss der Ausstellung wird der Fokus auf den Horizont der Zukunft gelegt. Themen wie Sehnsucht, Identität und Kultur verbinden sich und erzeugen eine Selbstreflexion über unser gegenwärtiges Dasein. Es wird angeboten, die Strukturen, welche die Zukunft

gestalten mögen, zu hinterfragen, denn aus dem Teppich unserer vergangenen und gegenwärtigen Erfahrungen entsteht die Leinwand des kreativen Noch-Nicht. Ein Rückblick in eine Zukunft, welche mit frischer Erkenntnis und persönlichen Verbindungen umgeplant werden kann.



WERKLISTE

EPISODE 04 — reframing the future

| | Akt 1 (15.08. – 27.08.2023) | Akt 2 (30.08. – 09.09.2023) | Akt 3 (12.09. – 22.09.2023) |
|---|---|--|---|
| 1 | Rebecca A. Layton The Drummer, 2018 Video | Jakob Wirth Penthouse a la parasite, 2019 Videodokumentation | Isabelle Castera Ohne Titel, 2019 Pigmentdruck auf Barytpapier 45 x 30 cm |
| 2 | Nikola Kekerovic Hardcore, 2017 Plastik Zement, Steine 80 x 120 x 14,4 cm | Holger Wilkens Pollia Condensata, 2014 C-Print 100 x 140 cm | Samira Engel In der U alle gleich, 2020 Installation Objekte, Video |
| 3 | Francis Kamprath Gr-38-Corsagen-Brautkleid.jpg, 2015 C-Print, 54,3 x 84,1 cm | Vincent Brière Home, 2018 Video 12 min | Thibaut Henz O.T. aus der Serie Liaisons Latentes, 2015 Fine Art Print 30 x 40 cm |
| 4 | Thibaut Henz O.T. aus der Serie Liaisons Latentes, 2015 Fine Art Print | Rundfunkorchester Funkstern plus, 2021 Radiosender, Archivaufnahmen, Oszillator | Denise Blickhan MEDUSA, 2021 Videodokumentation |
| 5 | Samira Engel In der U alle gleich, 2020 Installation Objekte, Video | Max Broda Akt, 2019 Digital Print 100 x 140 cm | Matthias Pitscher Mindful Scrolling, 2017 https://mindfulscrolling.net/ |
| 6 | Charlene Hahne Bring Shelter, 2017 Ölfarbe, Öl-Pastell, Buntstift und Fleztift auf Baumwolle 150 x 175 cm | Christian Rothe Spielwaren Schössler, 2016 C-Print 100 x 125 cm und weitere Fotos aus der Serie „Schaufenster“ | Darko Velazquez aus der Serie „Since i've been gone“, 2016 C-Print, Mitreformat Analog 30 x 30 cm |
| | | | Anna Härtelt Länderfaschistenverteilung, 2016/2017 Tusche auf Papier 20 x 40cm |
| | | | Rundfunkorchester Funkstern plus, 2021 Radiosender, Archivaufnahmen, Oszillator |
| | | | Vincent Brière Home, 2018 Video |
| | | | Isabelle Castera Ohne Titel, 2019 Pigmentdruck auf Barytpapier 45 x 30 cm |
| | | | Jakob Wirth Penthouse a la parasite, 2020 C-Print, 140 x 100 cm |

Im 100-jährigen Jubiläumsjahr der ersten Bauhaus-Ausstellung bespielt der nova space, die Universitätsgalerie der Bauhaus-Universität Weimar, bis Ende 2023 die Ausstellungsräume des Schiller-Museums Weimar. Hierfür kooperiert die Unigalerie u. a. mit externen Kurator*innen und verschiedenen Initiativen der Bauhaus-Universität Weimar, im Fall von EPISODE 04 – *reframing the future* mit dem Archiv der Moderne.

Kuratorische Leitung: Andreas Lenz
Kuratorische Assistenz: Isabelle Castera
Leitung Visuelle Kommunikation: Adrian Palko
Assistenz Visuelle Kommunikation: Marc Wöhner

Die Ausstellung wird von einem umfangreichen Programm aus Vorträgen, Performances, Screenings und Workshops begleitet. Alle Veranstaltungen sind kostenfrei und öffentlich zugänglich.

Alle Termine unter: www.uni-weimar.de/unigalerie/kalender

uni-weimar.de/unigalerie

nova-space.org

[instagram.com/nova_artspace](https://www.instagram.com/nova_artspace)

www.uni-weimar.de/btbb



Ein Kooperationsprojekt zwischen Bauhaus-Universität Weimar, Universitätsgalerie nova space, Archiv der Moderne und Klassik Stiftung Weimar